

Ein papierdünner Baldachin : Projektskizzen zum Kultur- und Kongresszentrum in Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 4: **Funktionale Stadt? = Ville fonctionnelle? = Functional city?**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-60849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

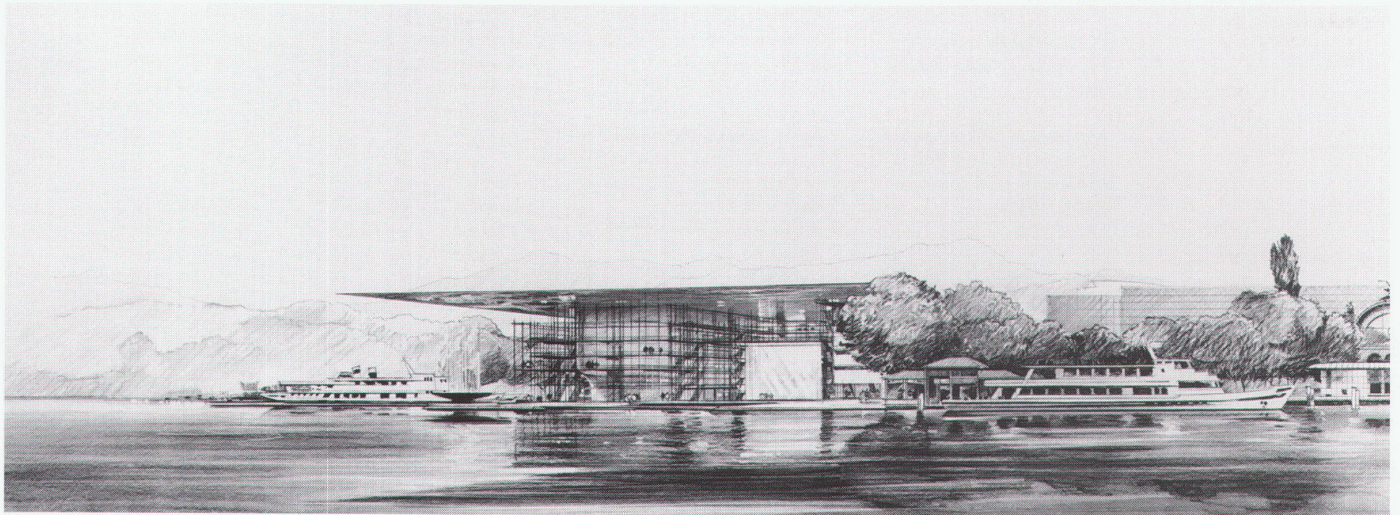
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein papierdünner Baldachin



Projektskizzen zum Kultur- und Kongresszentrum in Luzern

Die nicht gerade rühmliche Entstehungsgeschichte des Projektes für ein neues Kunst- und Kongresszentrum in Luzern scheint nun festere Konturen anzunehmen. Nach dem definitiven Entscheid im Herbst 1991, den Architektur-auftrag an Jean Nouvel, Emmanuel Cattani und Partner, Paris, zu vergeben, nach der Verabschiedung des Projektierungskredites im April 1992, der Freigabe von Armin Meilis Altbau zum Abbruch, und, parallel dazu, dem Aufbau einer klar gegliederten Projektorganisation sowie tiefgreifenden Änderungen im Nutzungs- und Raumprogramm – nicht mehr «nur» Konzerthaus, sondern «Kultur- und Kongresszentrum», das heisst unter anderem integriertes Kunstmuseum bei gleichzeitiger Redimensionierung der Säle – wurden im Januar erste Projektskizzen der Architekten veröffentlicht.

Es ist zwar beileibe wenig Greifbares, woraus man sich eine Vorstellung zu bilden hat. Immerhin wird die tragende Idee des Entwurfs deutlich – während sich manch einer fragen wird, wie denn um Himmels willen das Ganze

dereinst konstruktiv zusammengehalten werden soll...

Verschiedene lose aneinandergedockte und mittels Erschliessungstegen verbundene Volumen werden von einer riesigen horizontalen Ebene überdacht. Im Gegensatz zum Wettbewerbsprojekt sind in den aktuellen Skizzen alle Volumen – mit Ausnahme des bestehenden Seeklubs – in Reih und Glied unter den papierdünnen Baldachin geparkt, so dass die aufdringlich wirkende Traumschiffmetaphorik des Wettbewerbsentwurfs auf ein erträglicheres Mass zurückgenommen wurde.

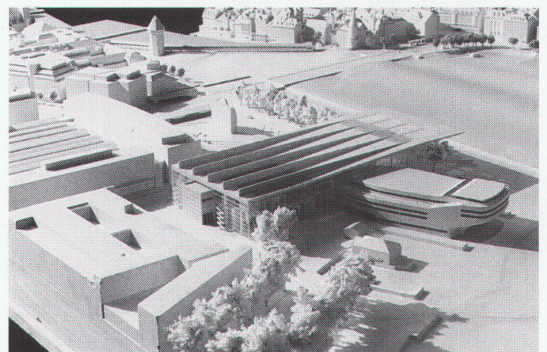
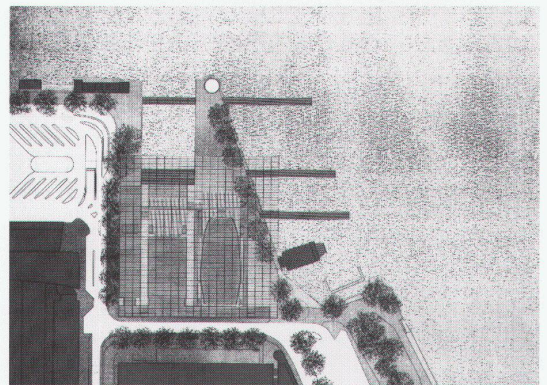
Man kann sich trotzdem fragen, ob der Vierwaldstättersee tatsächlich bis ins Innerste des Gebäudekomplexes eindringen muss, um die Idee der «verankerten Schiffe» klarzulegen. Die unbestreitbaren konzeptionellen Stärken des Entwurfs – insbesondere die Massnahme der horizontalen Dachebene, die die kompositorisch und volumetrisch schwierige Situation am Übergang von Bahnhofplatz, Europaplatz und See bewältigt – laufen dabei, wenigstens vorderhand noch, Gefahr, in einem venezianisch anmutenden Wasserspiel unterzugehen.

Havarien drohen dem Projekt allerdings auch von anderen Seiten. Mit einem Kostenrahmen von 180 Millionen Franken, wovon 118 Millionen aus öffentlichen Geldern, ist das Bauvorhaben für einen ohnehin notleidenden Staatshaushalt nicht so einfach zu verdauen, und es muss, soll seine Finanzierung bewilligungsfähig sein, dem Stimmvolk plausibel gemacht werden.

In Kürze werden wir mehr wissen über die Ausgestaltung der Säle, und, laut Terminplan spätestens im Frühherbst 1993, über das gesamte Bauprojekt. Eine schweizerischen Verhältnissen durchaus adäquate Informationspolitik der kleinen Schritte mithin, die wohl nicht zuletzt (und berechtigterweise) darauf abzielt, dem Souverän diese – vermutlich in den Augen vieler – unkonventionelle architektonische Lösung nahezulegen.

Red.

Perspektivskizze aktueller Projektstand, vom gegenüberliegenden Ufer gesehen.



Situation aktueller Projektstand. Links das Empfangsgebäude des Bahnhofs, unten das Postbetriebsgebäude. Unter dem quadratischen Dach die drei Hauptvolumen des Verwaltungstraktes (links), des kleinen Saals (Mitte) und des grossen Konzertsaals (rechts). Ausserhalb des überdeckten Bereichs der bestehende Seeklub, ganz oben auf der Landzunge der versetzte Wagenbachbrunnen.

Modell Wettbewerbsprojekt